



KOMMENTAR

# Hauptsache die Finanzen stimmen!



**Am 2. Januar titelte die Ostseezeitung „Chaosnächte in Berlin und Hamburg – Brennende Streifenwagen, Polizeiwachen in Angst, Feuerwehrleute im Hagel von Böllern ...“.**

In Berlin, Hamburg, Kiel, Leipzig, Rostock und mehreren anderen Städten kam es in der Silvesternacht zum Teil zu erheblichen Ausschreitungen. So griff beispielsweise in Berlin-Prenzlauer Berg eine Gruppe von 1000 Chaoten eine Polizeiwache an, in Hamburg waren es neben Polizisten auch Feuerwehrleute, die sich unversehens im Visier der Randalierer befanden. Auch Rostock kam wie in den Vorjahren nicht ohne Auseinandersetzungen aus.

Polizisten und Feuerwehrleute stellen seit Jahren eine zunehmende Gewaltbereitschaft fest. Angesichts einer traurigen Bilanz im Dienst getöteter Polizisten beauftragten bereits im Jahr 2000 (!) die GdP und die Innenministerkonferenz (IMK) das kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen mit einer Studie zum Thema „Gewalt gegen Polizisten“.

2002 das Ergebnis: **Die Gewalt gegen Polizisten in Deutschland nimmt zu, zu-**

**gleich wächst die Gefahr, im Dienst getötet zu werden.** Und die Reaktionen der Politik? „Strohfeuerdiskussionen“ – kurz und heftig aufgeflammt, heiß geführt und schnell wieder verloschen. Im Herbst letzten Jahres wird erneut bundesweit die Zunahme der Gewalt gegen Polizisten thematisiert, man spricht von einer neuen Qualität der Gewalt. Silvester die bundesweite Bestätigung. Und die Reaktion der Politik – statt sich der Probleme der Polizei anzunehmen, Rückkehr zur Tagesordnung, neue Spar-Pläne werden ausgeheckt.

Auf die Zunahme der Gewalt wird mit der Verlängerung der Lebensarbeitszeit reagiert – Die Botschaft: Opa-Polizisten gegen gewaltbereite Chaoten, Hauptsache die Finanzen stimmen! Tolle Botschaften für 2009, diesmal nicht aus Berlin sondern aus Schwerin.

Michael Silkeit

Die Politik ist soweit berechenbar, dass sich zumindest erahnen lässt, was in den nächsten Monaten auf uns zukommen wird.

## KREISGRUPPE NEUBRANDENBURG

# Der Jüngste war vier Monate

Am Mittwoch, dem 10. Dezember 2008, führte die GdP-Kreisgruppe Neubrandenburg ihre erste Kinderweihnachtsfeier im Kinosaal der Polizeidirektion durch.

Schon bei der Vorbereitung und Ankündigung der Feier signalisierten viele Kolleginnen und Kollegen ihr Interesse und auch Unterstützung. Über 40 Kinder wurden uns gemeldet und mit den Eltern und Großeltern nahmen insgesamt 90 Personen an der vorweihnachtlichen Aktion teil! Der jüngste Gast war Gerwin Grunewald, mit gerade vier Monaten. Selbst weite Wege wurden nicht gescheut, da die Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Direktionsbereich anreisten.

Der Kinosaal war weihnachtlich geschmückt, eine große Eisenbahn fuhr um

den Weihnachtsbaum und ein tolles Programm erwartete die Kinder. So wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen, ein Film gezeigt und der Weihnachtsmann verteilte an jedes Kind ein Geschenk. Bei Kaffee, Kakao und Gebäck kam schnell vorweihnachtliche Stimmung auf. Die gesamten finanziellen Aufwendungen konnten komplett durch Sponsoreneleistungen abgedeckt werden.

Auch 2009 wird die GdP-Kreisgruppe Neubrandenburg wieder eine Kinderweihnachtsfeier organisieren.

Andreas Wegner



Was wäre der Weihnachtsmann ohne seine Weihnachtsengel ...?



# Rückblick und Ausblick

**Am 8. Dezember 2008 traf sich der Kreisgruppenvorstand, die Vertrauensleute und die Vertreter der Fachbereiche aus der Kreisgruppe der GdP in der BP M-V/LPBK zu ihrer gemeinsamen Jahresabschlussbesprechung. Als Gast nahmen unser Landesvorsitzender Michael Silkeit sowie der stellvertretende Landesvorsitzende Manfred Seegert teil.**

Traditionell führt unsere Kreisgruppe diese Veranstaltung alljährlich in weihnachtlicher Atmosphäre als Jahresabschluss durch, um noch einmal gemeinsam auf das Erlebte im zurückliegenden Jahr zu blicken. In seinem Bericht brachte der Kreisgruppenvorsitzende allen Teilnehmern noch einmal die gewerk-

schaftlichen Höhepunkte aus 2008 in Erinnerung. Es wurde noch einmal über die Aktionen unserer Kreisgruppe gesprochen, insbesondere über

- unsere gemeinsame Radtour auf dem Ostseeradfernweg von Wismar nach Warnemünde,
- die GdP-Betreuung bei Großeinsätzen,
- die Veranstaltungen der Seniorengruppe,
- unsere vorweihnachtliche Aktion mit den Adventskalendern,
- Probleme bei der Bewältigung der gewerkschaftlichen Aufgaben in zwei Behörden (BP M-V und LPBK),
- die noch effektiver zu gestaltende Einbindung der Disziplinarverteidiger in unserer Kreisgruppe und weiteres.

Mitgliederbetreuung in den Untergliederungen und Möglichkeiten der Mitgliederwerbung waren weitere Schwerpunkte der Beratungen. In Vorbereitung des 5. Landesdelegiertentages vom 16. bis 17. 4. 2009 wurden unsere Delegierten zum Landesdelegiertentag gewählt. In seinem Grußwort informierte unser Landesvorsitzender die Anwesenden über aktuelle Entwicklungen in der Landespolizei M-V in Verbindung mit einem Ausblick auf das Jahr 2009. Die Auswirkungen der Föderalismusreform werden der Gewerkschaft der Polizei künftig ein sehr viel höheres Maß an Engagement abverlangen. Über künftige Entwicklungen im besoldungsrechtlichen, laufbahnrechtlichen und versorgungsrechtlichen Bereich



reich wird künftig in den Ländern, also auch in M-V entschieden. Die Gewerkschaft der Polizei wird hier in den nächsten Jahren noch stärker gefordert sein, da unsere Organisation an erster Stelle bei den notwendigen Verhandlungen mitwirken wird. Ich möchte mich ausdrücklich an dieser Stelle noch einmal für die 2008 geleistete Arbeit bei allen Mitgliedern des Kreisgruppenvorstandes, bei den Vertrauensleuten in den Untergliederungen und den Vertretern der Fachbereiche recht herzlich bedanken. Im kommenden Jahr stehen wieder vielfältige Aufgaben und Höhepunkte an, die wir letztlich nur gemeinsam lösen können.

*Jörn Liebig*

## REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2009 DEUTSCHE POLIZEI, Landesjournal M-V, ist der 6. 2. 2009. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Leserzuschriften vor. Dieser Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe:  
Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

**Geschäftsstelle:**  
Graf-Schack-Allee 20  
19053 Schwerin  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10  
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

**Redaktion:**  
Verantwortlicher Redakteur  
für das Landesjournal  
Mecklenburg-Vorpommern  
Marco Bialecki  
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die  
Landesgeschäftsstelle (s. oben)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31  
vom 1. Januar 2008

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2798

## IN STILLER TRAUER

### Nachruf

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

### Joachim Neitzel

Polizeihauptkommissar a.D.

\* 29. August 1947 † 17. Dezember 2008

Wir trauern mit seiner Familie und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Peter Dinse	Martin Scherbarth	Klaus Wils
Kreisgruppenvorsitzender	BPR-Vorsitzender	Behördenleiter



LANDESPOLIZEI-ORCHESTER

KREISGRUPPE UECKER-RANDOW

Wählen und Feiern

Alle Jahre wieder

Einer guten alten Tradition folgend, trafen sich am 9. 12. 2008 die Gewerkschaftsmitglieder des Landespolizeiorchesters zu ihrer alljährlichen Abschlussversammlung in gemütlicher Runde, um über das vergangene ereignisreiche Jahr zu sprechen und natürlich auch, um Ziele für das kommende Jahr abzustecken.



Dazu hat es uns natürlich sehr gefreut, dass auch der Kreisgruppenvorsitzende Jörn Liebig unserer Einladung gefolgt war und einige Informationen zu aktuellen Themen der Gewerkschaftsarbeit geben konnte.

Mehr Jugendarbeit

Im kommenden Jahr wird das LPO weitere Aufgaben in der Jugendarbeit in Angriff nehmen und sich auch weiterhin an sozialen Projekten beteiligen. Damit – und natürlich auch mit den vielen anderen öffentlichen Auftritten und Konzerten – stärkt das LPO die Kommunikations- und Bindegliedfunktion in der Öffentlichkeitsarbeit der Polizei.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr wieder viele Kollegen bei unseren Konzerten begrüßen zu können.

**Anna-Christine Eyermann  
und Dietmar Gaziöch**

STELLENTAUSCH

PK'in aus Hamburg sucht aus dringenden persönlichen Gründen (alleinerziehende Mutter von zwei Kleinkindern mit familiärer Unterstützung in Schwerin) einen Tauschpartner aus M-V.

TELEFON: 01 76/48 14 35 76

**Am 10. 12. 2008 lud die Kreisgruppe „Uecker-Randow“ der GdP zur Weihnachtsfeier ein. Zahlreiche Mitglieder der Kreisgruppe folgten der Einladung. Doch bevor die Weihnachtsfeier durchgeführt werden konnte, haben wir noch ein bisschen gearbeitet und unseren neuen Kreisgruppenvorstand gewählt.**

Auf der Wahlveranstaltung wurde unser langjähriger Vorsitzender Joachim Ruffle mit den besten Wünschen und einem kleinen Präsent in den wohlverdienten gewerkschaftlichen Ruhestand verabschiedet. Nach dem Rechenschafts- und Kassenbericht wurde der alte Vorstand entlastet. Durch die anwesenden Mitglieder wurde Corinna Ruffle mit der Nachfolge in der Funktion als neue Vorsitzende unserer Kreisgruppe betraut. In den neuen geschäftsführenden Vorstand wurden weiterhin Karin Edinger, Hartmut Schubert, Katrin Kriesel und Frank Neumann gewählt. Nach getaner Arbeit ging es dann zum gemütlichen Teil über. Hiermit möchte sich auch der alte und der neue Vorstand bei den Mitgliedern recht herzlich bedanken, die durch tat-



Die Verabschiedung vom Achim Ruffle am 19. 12. 2008.

kräftige Hilfe und selbst gebackenen Kuchen oder Plätzchen zum guten Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben.

**Hartmut Schubert**

KREISGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI/LPBK M-V

Seniorenweihnachtsfeier in der Bereitschaftspolizei M-V

**Am 3. Dezember 2008 trafen sich die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe der GdP in der BP M-V zu ihrer gemeinsamen Weihnachtsfeier.**

Gemeinsam mit unserer Kollegin Martha Bandlow als Verantwortliche für die Seniorengruppe hatte der Kreisgruppenvorstand den kleinen Speisesaal weihnachtlich hergerichtet. Beim Eintreffen wurden die Teilnehmer mit weihnachtlicher Musik, einer weihnachtlich dekorierten Kaffee- und Kuchentafel und dem angenehmen Geruch von Glühwein begrüßt. Die Durchführung einer solchen traditionellen Weihnachtsfeier mit viel Zeit für individuelle Gespräche entsprach dem Wunsch aller Teilnehmer. So verging die Zeit schneller als uns allen lieb war. Es wurde daneben aber auch über mögliche gemeinsame Veranstaltungen im Kalenderjahr 2009 gesprochen. Wir werden als Kreisgruppenvorstand der Gewerkschaft der Polizei unse-



re Seniorinnen und Senioren auch im nächsten Jahr wieder bei zwei Veranstaltungen aktiv unterstützen. Als weitere Aufgabe steht natürlich auch die Integration derjenigen Kolleginnen und Kollegen im Fokus, die 2009 aus dem aktiven Dienst ausscheiden und neue Mitglieder der Seniorengruppe werden. **Jörn Liebig**





## Bei der Rostocker Polizei kam auch der Weihnachtsmann vorbei

**Auf Nachfragen der Beschäftigten und mit Zustimmung des Behördenleiters Herr Thomas Laum wurde am 10. Dezember von 16.00 bis 17.30 Uhr unsere 12. Weihnachtsfeier für die Kinder und Enkelkinder der Beschäftigten des Direktionsbereiches Rostock durchgeführt. Eine schöne Tradition, die trotz der Schließung der Küche in der Polizeidirektion Rostock Blücherstraße beibehalten wurde.**

„Oh, oh, das war gar nicht so einfach, in diesem Jahr den Weg zur Ulmenstraße in die Polizeieinspektion Rostock zu fin-



den!“, so waren die Worte des Weihnachtsmannes, als er, dicht umringt von den Kindern und Enkelkindern der Beschäftigten, auf dem Flur der Kantine begrüßt wurde. „Aber plötzlich sah ich al-  
lerhand Lichterlei und dachte mir, ach

das hier ist wohl die Polizei!“, so begrüßte er dann auch die Erwachsenen, die ebenfalls schon gespannt warteten. „Wo sind denn die Geschenke?“, riefen die Kinder ganz aufgeregt, denn der Weihnachtsmann kam ohne seinen Geschenkesack.

Ja, und jetzt wurde es richtig interessant. Der Weihnachtsmann kommt zur Polizei und hat keine Geschenke dabei!

Wie kann das wohl gehn, da müsste doch eigentlich sofort eine „SOKO WEIHNACHTSMANN“ stehn!

Aber das war dann doch nicht notwendig, denn es stellte sich heraus, dass die Geschenke bereits da waren und jetzt konnte auch jedes Kind sein Geschenk in Empfang nehmen.

Ganz gespannt lauschte der Weihnachtsmann den Gedichten und Liedern der Kinder.

Ein gemeinsames Weihnachtslied wurde zum Abschied gesungen.

Ein schöner Nachmittag ging zu Ende und nicht nur für die Kinder.

„Vielen Dank für diese schöne Veranstaltung und dann sehen wir uns zur Weihnachtsfeier im Jahre 2009 wieder“, so hieß es zum Abschied nicht nur für die Organisatoren, sondern auch für den Weihnachtsmann.

Unterstützt wurde die Weihnachtsfeier wie schon in den vergangenen zwölf Jahren von der Kreisgruppe Rostock der Gewerkschaft der Polizei. Dafür möchte ich dem Vorstand nochmals danken. Die Kinderbuchautoren Herr Günther Struppe und Herr Dr. Dieter Hess haben nicht nur das Weihnachtsmärchen gelesen, sondern auch dafür gesorgt, dass der Weihnachtsmann den Weg zur Polizei fand. Einen Dank möchte ich auch an die Pächterin der Kantine aussprechen, die es uns ganz problemlos ermöglichte, so kurzfristig in ihren Räumen unsere Weihnachtsfeier durchzuführen.

Angelika Reichelt

## Wie schon bei den Junioren, so dann auch bei den Senioren

**Die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe Rostock trafen sich am 12. Dezember 2008 zu ihrer Weihnachtsfeier im Klub der Arbeiterwohlfahrt in der Rostocker Südstadt.**

Der Vorsitzende der Senioren der Kreisgruppe Rostock, Jörg Feldhusen, eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache zur Begrüßung der Seniorinnen und Senioren. Er begrüßte den Landesvorsitzenden der Senioren, Kollegen Hans Wederka, den Kreisgruppenvorsitzenden der Kreisgruppe Rostock, Bernd Voß, seinen Stellvertreter Norbert Warnke sowie Anne Müller. Weiterhin begrüßte Kollege Feldhusen die Kollegin-

nen Köppen und Bernitt von „Arbeit & Leben“, die die Senioren seit Jahren tatkräftig unterstützen.

Kollege Feldhusen erinnerte auch an die erfolgreiche Arbeit der Kreisgruppe im Jahre 2008 wie zum Beispiel an die aufgebauten Beziehungen zu den polnischen Veteranen. Er erinnerte an die Flussfahrt auf der Peene zusammen mit unseren polnischen Gästen. Nach der Ausführung des Vorsitzenden widmeten

sich die Seniorinnen und Senioren der festlich gedeckten Kaffeetafel, die liebevoll vom Team des Hauses unter Leitung von Frau Land hergerichtet war. Es wurde erzählt und Gedanken ausgetauscht über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Die Stunden vergingen schnell und alle 32 Teilnehmer hoffen auf ein Wiedersehen im Jahr 2009.

Jürgen Krüger



GLÜCKWUNSCH

Gratulation

Die Kreisgruppe der Gewerkschaft der Polizei in der BP M-V/LPBK gratuliert ihren Mitgliedern, die im 1. Quartal 2009 ihren Geburtstag feiern können, insbesondere denjenigen, die eine „Null“ oder eine „Fünf“ zu feiern haben. Von dieser Stelle aus wünschen wir unseren Jubilaren alles Gute zu ihrem Ehrentag, beste Gesundheit sowie für die Zukunft viel Erfolg im Beruf sowie im Privaten.

**Fritz Lau** aus der Seniorengruppe am 3. 1. – **Helga Pszczolka** aus dem LPBK am 4. 1. – **Guido Kowalewski** aus der 1. BPH am 9. 1. – **Melanie Schöne** aus dem LPBK am 24. 1. – **Stefan Sowa** am 31. 1. – **Michael Engel** aus der 1. BPH am 4. 2. – **Ronny Sackewitz** am 5. 2. – **Marco Protze** aus der 2. BPH am 6. 2. – **Markus Person** am 13. 2. – **Ute Wienecke** aus dem LPBK am 15. 2. – **Marcus Schötz** aus der BFE am 20. 2. – **Ralf Belitz** aus der TEE am 21. 2. – **Burkhard Freese** aus der 2. BPH am 28. 2. – **Thomas Quandt** aus der TEE am 4. 3. – **Mathias Lippold** am 7. 3. – **Werner Grabowski** aus dem LPBK am 9. 3. – **Hans-Joachim Lang** aus dem LPBK am 14. 3. – **Torsten Hittel** aus der BFE am 16. 3. – **Birger Erbahn** aus der TEE am 17. 3. – **Rico Perekowski** aus der BFE am 19. 3. – **Jörg Müller** aus der 2. BPH am 20. 3. – **Silke Harloff** aus dem LPBK am 22. 3. und **Robert Renk** aus der 1. BPH am 27. 3.

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir recht herzlich unserer Kollegin **Edeltraut Ulrich** aus der Dienstküche Waldeck am 19. 3. 2009.

Rostock

Die Kreisgruppe Rostock gratuliert in diesem Monat seinen Jubilaren:

zum 75. Geburtstag: **Ilse Braumann, Horst Porath, Jürgen Krauskopf**  
zum 60. Geburtstag: **Wilfried Keller, Wolfgang Rosin**  
zum 50. Geburtstag: **Klaus Wunderlich, Hartmut Schmidt**

STELLENTAUSCH

POM der WSP aus Lübeck-Travemünde sucht Tauschpartner/Tauschpartnerin aus M-V.

TELEFON: 01 76/82 05 61 88

DAS MODELL MECKLENBURG-VORPOMMERN

Verbesserter Kinderschutz durch verbesserte Krisenintervention

**Es ist eine schockierende Nachricht: Nach Angaben von Experten sterben in Deutschland in jeder Woche drei kleine Kinder unter sechs Jahren durch Gewalt, Misshandlung oder Vernachlässigung. Und die Zahl dieser Kindstötungen ist polizeilichen Erhebungen zufolge in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. Allein im letzten Dezember sorgten zwei Fälle tagelang für Schlagzeilen. In Stuttgart stieß eine Mutter ihr vierjähriges Mädchen in den Neckar, weil sie angeblich mit der Erziehung überfordert gewesen sei. In einer Kölner Müllsortieranlage entdeckten Arbeiter einen toten Säugling in einer Plastiktüte. Die 19-jährige Mutter stellte sich der Polizei. Rechtsmedizinern zufolge war der lebensfähige Junge durch äußere Gewalt gestorben. Welchen Weg geht nun Mecklenburg-Vorpommern, nachdem die fünfjährige Lea-Sophie aus Schwerin nach einem monatelangem Martyrium verhungert und verdurstet ist?**



Schläge bei einem zehn Wochen alten Mädchen.

Aus unterschiedlichsten Gründen wird immer wieder neu – und berechtigt – hervorgehoben, wie wichtig insbesondere nachhaltige primärpräventive Maßnahmen zur Verhinderung von Kindswohlgefährdungen sind. Und hier gab und gibt es – in aller Regel auf kommunaler Ebene – eine Vielzahl ebenso interessanter wie förderungswürdiger Ansätze, die große Anerkennung verdienen. Trotzdem darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass es bei aller erfolgreichen Primärprävention zum Schutz von Kindern vor Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch im-

mer wieder Fälle geben wird, bei denen es nur noch um sofortige Krisenintervention gehen kann und muss. Genauso werden, bei aller erfolgreichen allgemeinen Präventionsarbeit, dennoch immer wieder Menschen zu Verbrechenopfern, bei denen es einer sofortigen Krisenintervention insbesondere durch die Polizei bedarf. In einer komplexen Gesellschaft wie der unseren wäre es eine gefährliche soziale Utopie, nur oder zu überwiegend auf Primärprävention zu setzen und hierbei die – natürlich von niemandem gewünschte – Krisenintervention zu vernachlässigen.

Aus diesem Grund hat die Deutsche Kinderhilfe in Mecklenburg-Vorpommern neben der Initiierung und Förderung verschiedener Projekte im Bereich der Primärprävention ein an die soziale Realität angepasstes erfolgreiches Modell zur Verbesserung der Krisenintervention initiiert. Dieses ist so einfach, dass viele der Mitwirkenden oft nicht einmal mehr bemerken, dass sie an einem aufeinander abgestimmten und dennoch offenen Gesamtkonzept mitwirken.

Erhöhen der Hinweissbereitschaft in der Bevölkerung

Jugendämter, Polizei und andere im Kinderschutz tätige Stellen können nur so gut und erfolgreich im Kinderschutz sein, wie sie die Bevölkerung mit Hinwei-

Fortsetzung auf Seite 6



## DAS MODELL MECKLENBURG-VORPOMMERN

Fortsetzung von Seite 5

sen auf Kindeswohlgefährdungen zu unterstützen bereit ist. Diese Bereitschaft lässt sich durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit über die üblichen Medien deutlich erhöhen. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass es vielen in der Bevölkerung (noch) nicht geläufig ist, dass es (erst) seit dem Jahr 2000 gemäß § 1631 BGB kein Züchtigungsrecht mehr gibt unter dass das Misshandeln von Kindern



Hand- und Fingerabdrücke bei einem zweijährigen Jungen.

– fälschlich – oft noch immer subsumiert wird. In Verbindung mit der Tatsache, dass viele der Anzusprechenden in ihrer eigenen Kindheit selber mehr oder weniger intensiv „gezüchtigt“ worden sind, bestehen daher häufig Zweifel, inwieweit man es überhaupt mit einer „echten“ Misshandlung“ zu tun hat und inwieweit man einen Hinweis an das Jugendamt oder die Polizei geben sollte. Diese Hemmschwelle gilt es zu senken. Gewalt war und ist niemals „normal“. Gegen zu erziehende Kinder ebenso wenig wie gegen einen pflegebedürftigen Partner oder Angehörigen oder im täglichen Leben zur Durchsetzung seiner Interessen.

Der Aufbau und das Halten von Kontakten zu unterstützungsbereiten Medienvertretern sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene sind hierbei sehr förderlich. Als Aufmerksamkeit erzielend und motivierend hat sich, insbesondere in den Printmedien, die Verwendung von teilweise schockierenden Opferfotos z. B. aus der Rechtsmedizin unter Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes erwiesen.

Dies gilt auch für das Aufgreifen bekannt gewordener Fälle, wobei jeweilige Zuständigkeiten z. B. der Staatsanwaltschaft zu berücksichtigen sind. Eventuellen ethischen Bedenken ist entgegenzuhalten, dass der Einsatz derartiger Bilder und Sachverhalte für die Öffentlichkeitsarbeit wie bereits erwähnt unter strikter

Beachtung der Persönlichkeitsrechte Betroffener erfolgt und dass es auf diesem Wege z. B. im Bundesland Berlin gelungen ist, die so genannte Häufigkeitszahl im Vergleich mit anderen Bundesländern teilweise rund zu verzehnfachen.

### Erhöhen der Hinweisbereitschaft bei besonderen Zielgruppen

Hierbei geht es z. B. um Kita-Erzieher, (Kinder-)Ärzte und medizinisches Fachpersonal, Lehrer, Polizeibeamte, Gerichtsvollzieher, Mitarbeiter in Sozialämtern, Hausmeister von Großwohnanlagen und ähnliche Berufsgruppen, die zum Teil auch über Berufsvertretungen und -verbände erreicht werden können. Über die o. g. allgemeine Öffentlichkeitsarbeit hinaus bieten sich zusätzlich weitere Möglichkeiten, die diversen Berufsgruppen noch

spezieller zu sensibilisieren und zugleich berufsgruppenspezifisch auf Rechtsfragen und konkrete Verhaltenshinweise eingehen. Diese sind unter anderem Konferenzen, Fachtagungen, Fortbildungsveranstaltungen, besondere Lehrveranstaltungen an Berufsfachschulen, Fachhochschulen und Universitäten, die allesamt über ein großes Vernetzungspotenzial verfügen, sowie gezielt platzierte Fachveröffentlichungen. Oft sind hier auch andere Träger wie z. B. Krankenkassen an einer Mitwirkung und Unterstützung interessiert.

Auf jeden Fall sollten die im jeweiligen Land vorhandenen **Institute für Rechtsmedizin** so intensiv wie möglich eingebunden werden, da grundsätzlich niemand über so große Erfahrungen im Erkennen von Vernachlässigungs-, Misshandlungs- und Missbrauchsspuren verfügt und eine derartig große Menge von Anschauungsmaterial zu bieten hat.

Ein besonderes Augenmerk sollte auch auf die insbesondere in den **Fachhochschulen** und **Universitäten** vorhandenen Ressourcen sowohl bei den Studenten als auch den Dozenten gerichtet werden. Projekte, Haus- und Diplomarbeiten zu Themen des Kinderschutzes lassen sich in vielerlei Hinsicht gezielt nutzen.

Und schließlich sollten gute Kontakte zu **Entscheidungsträgern** in der **(Kommunal-)Politik** aufgebaut und gepflegt

werden. Dieses ist einerseits Lobbyarbeit für den Kinderschutz und verdeutlicht zugleich der Bevölkerung und den Medien, welchen (hohen) Stellenwert Kinderschutzarbeit im Land bzw. in der Kommune hat.

(wird fortgesetzt)

**Rainer Becker**

LV der Deutschen Kinderhilfe M-V e. V.

### Schlüsselanhänger-Aktion

Kinderschutzhotline soll in jedem Haushalt in Mecklenburg-Vorpommern bekannt sein ...

Um die Hinweisbereitschaft bei der Bevölkerung weiter zu erhöhen, wenn eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, hat sich der Landesverband der Deutschen Kinderhilfe ein ehrgeiziges Ziel vorgenommen:

Die Kinderschutzhotline soll in jedem Haushalt in Mecklenburg-Vorpommern bekannt werden.



Mit Hilfe von Sponsoren verteilt der Landesverband Schlüsselanhänger mit der **Kinderschutzhotline Mecklenburg-Vorpommern: 08 00/14 14 007**.

## Checklisten

„Delikte an  
Schutzbefohlenen“

[www.agsp.de](http://www.agsp.de)





# Event oder Randale – der deutsche Fußball am Scheideweg (Teil 4)

**Die Fußballsaison 2008/2009 ist gerade zur Hälfte absolviert und schon treten die alten Probleme mit der Gewalt rund um den Fußball wieder auf. Die gewaltbereiten Fußballfans setzen nahtlos da an, wo sie in der abgelaufenen Saison aufgehört haben ... Heute der letzte Teil.**

## Druck auf andere Fangruppen

Um ihre Führungsrolle zu untermauern bzw. ihre Interessen zu vertreten, gehen gewaltbereite Ultragruppierungen nicht zimperlich vor. Fanggruppierungen, die in anderen Bereichen des Stadions ebenfalls Choreografien planen bzw. eigene Gesänge anstimmen wollen, werden bedroht und „auf Linie gebracht“. Fans, die sich kritisch über die gewaltbereite Szene äußern, müssen damit rechnen, dass ihr Privateigentum beschädigt wird oder sie Ziel körperlicher Auseinandersetzungen werden.

## Wege aus der Gewalt

Die veränderte Fansituation rund um die Fußballspiele erfordert auch eine modifizierte Einsatzstrategie der Polizei. Kommunikation mit den Fans gewinnt immer mehr an Bedeutung. Polizeiliche Maßnahmen müssen intensiver mit den Fans kommuniziert werden, um Verständnis für diese zu erlangen. In den vergangenen Jahren ist es den gewaltbereiten Ultras aufgrund der nicht ausreichenden Kommunikation der Polizei gelungen, ihren Zulauf erheblich zu steigern. Gezielte Desinformation bzw. Verbreitung von Unwahrheiten in der Fanszene gehören zur strategischen Ausrichtung der Ultras.

Der Einsatz von Konfliktmanagern bei Fußballspielen ist ein Element zur Verringerung des Konfliktes zwischen Fans und Polizei. Das Modell wird derzeit in Hannover erfolgreich angewandt.

Die Kommunikation ist eine wichtige Größe im Umgang mit den Fans. Sie verhindert jedoch nicht, dass der gewaltbereite Teil der Ultras weiter seine Ziele verfolgt. Vielleicht gelingt es mit einer intensiveren polizeilichen Kommunikation, den gewaltbereiten Ultras weniger Raum in der Fanszene zu geben.

Eine regelmäßige Kommunikation zwischen Polizei und Fanszene zwischen den Spieltagen könnte ebenfalls die Si-



tuation entspannen. So ist es zum Beispiel vorstellbar, dass unter Moderation kommunaler Fanprojekte regelmäßige Treffen zwischen Fans und Polizei stattfinden.

Auch die Einrichtung einer Clearingstelle wäre eine zu verfolgende Idee.

Die Erstellung gemeinsamer Projekte von Verein, Fanprojekt und Polizei zum Thema Sicherheit könnte ebenfalls positive Auswirkungen auf die Senkung der Gewaltbereitschaft von Fußballfans haben.

Die Entspannung des Verhältnisses zwischen Ultras und Polizei ist ein zentraler Punkt zur Minimierung der Gewaltbereitschaft bei Fußballspielen.

Daneben bleibt die konsequente Verfolgung von Gewalttätern rund um den Fußball wesentlicher Bestandteil polizeilichen Handelns. Selbst mit einer intensiveren polizeilichen Kommunikation werden gewaltbereite Ultras ihre Angriffe fortsetzen. Es muss gelingen, die Rädelführer ausfindig zu machen und ihnen das Handwerk zu legen.

Wenn es in den nächsten Jahren nicht gelingt, die Macht der gewaltbereiten Ultragruppierungen einzudämmen, wird das jetzt bekannte und geschätzte Fußballereignis ein Auslaufmodell sein. Gewalt bei Fußballspielen wird zur Regel werden und Kinder und Familien von den Stadien fernhalten. Die Ausweitung der Gewalt auf das Stadionumfeld bzw. die Anreisewege birgt eine erhebliche Gefahr für Leib und Leben der Fußballfans.

Die Vereine sind bei der Bekämpfung der Gewalt stärker einzubinden. Die häu-

fig populistisch geforderte Bezahlung von Polizeieinsätzen durch die Vereine stellt keine Lösung des Problems dar. Zum einen ist es rechtlich gegenüber anderen Veranstaltungen nicht durchzuhalten und zum anderen würde eine derartige Regelung zum Bankrott vieler Vereine führen. Denn auch unterklassige Vereine haben gewalttätige Fans.

Eine Möglichkeit, die Vereine verstärkt in die Pflicht zu nehmen, wäre die Verpflichtung, einen prozentualen Anteil des Etats für die Fanbetreuung zu verwenden.

Es sollte allen Verantwortlichen klar sein, dass die Entwicklungstendenzen zunehmender Gewalt bei Fußballspielen nur gemeinsam gelöst werden können. Deshalb sind insbesondere der DFB, die Vereine und die Polizei gefordert, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Zeitnah sollte über die Einführung eines lebenslangen Stadionverbotes nach englischem Vorbild diskutiert werden. Mehrfach in Erscheinung getretene Gewalttäter haben in den Stadien nichts zu suchen. In dieser Diskussion sollte ebenfalls die Einführung staatlicher Stadionverbote eingebettet sein. Die derzeitige privatrechtliche Lösung und die verstärkt zu erwartenden zivilrechtlichen Auseinandersetzungen werden auf Dauer die Vereine und Verbände überfordern.

Die verbindliche Einführung von Fußballstaatsanwälten bei den Staatsanwaltschaften zur Bearbeitung aller Delikte mit Fußballbezug sollte bundesweiter Standard werden. Die damit verbundene größere Möglichkeit der Durchführung von beschleunigten Verfahren könnte Signalwirkung für die gewaltbereite Fanszene besitzen.

Die Fußballkultur in Deutschland hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Volle Stadien, tolle Stimmung gehen einher mit einer erhöhten Gewaltbereitschaft. Nur im Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Kräfte wird es gelingen, den bedrohlichen Weg der Gewalt zu verlassen und den Fußball in seiner herkömmlichen Form zu erhalten.

– Serie beendet –

**Olaf Kühl**



**GdP POLICE SERVICE GMBH MECKLENBURG-VORPOMMERN**

# Der Opel Insignia!



## Auto des Jahres 2009!



### Ein neuer Name, ein neues Auto, eine neue Ära!

Mit wegweisenden Design, innovativen Technologien für maximale Sicherheit, souveräner Dynamik und mit perfekter Ergonomie lädt der neue Opel Insignia ein, Opel neu zu entdecken!

# Jetzt mit 20% Rabatt für GdP-Mitglieder!



Für Fragen und Informationen:

GdP Police Service GmbH  
Graf-Schack-Allee 20, 19053 Schwerin  
Tel. 0385 / 208 418 17, Fax. 0385 / 208 418 11  
E-Mail: [service@policeservice-mv.de](mailto:service@policeservice-mv.de)